

Kindertageseinrichtung

Schatzkiste

Neckarstraße 3

76344 Eggenstein - Leopoldshafen

Tel.:

E-mail: neckarstrasse@kiga-egg-leo.de

1. Auflage / 2015

Inhaltsverzeichnis

- ▶ Grußwort des Bürgermeisters
- ▶ Grundlagen der pädagogischen Arbeit
- ▶ Partizipation und Beschwerdemanagement
- ▶ Leitbild für die kommunalen Kindergärten und andere Kindertageseinrichtungen
- ▶ Einrichtung im Überblick
- ▶ Rahmenbedingungen
- ▶ Die Tagesabläufe in unseren unterschiedlichen Betreuungsformen
- ▶ Unsere pädagogische Arbeit
- ▶ Erziehungspartnerschaft zwischen Tageseinrichtung und Eltern
- ▶ Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Unsere Teamarbeit

Impressum

Anmerkung: Im folgenden Text sprechen wir von Erzieherin oder Mitarbeiterin. Damit ist jede pädagogische Fachkraft gemeint. Auch bezieht sich die weibliche Bezeichnung auf männliche Angestellte.

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Leser/innen, liebe Eltern,

sicherlich kennen auch Sie Situationen, in denen Ihre Erziehungsvorstellungen abweichen von denen der Nachbarn, Freunden, Eltern, des Partners oder der Partnerin.

Auch unsere pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten unterliegt solchen vielfältigen Vorstellungen, Erwartungen und Anforderungen seitens der Eltern, Kinder, Mitarbeiter/innen, Träger und dem Gemeinwesen.

Die Arbeit in den Kindertagesstätten ist, analog zu unseren gesellschaftlichen Veränderungen, durch ständigen Wandel und unterschiedlichste Erwartungen gekennzeichnet.

In unserer heutigen Lebenswirklichkeit hat lediglich der Wandel sicheren Bestand. Es gilt darum, durch ständige Dialogbereitschaft die vielfältigen Erwartungen auszutauschen und die Ressourcen aller Beteiligten (Kinder, Eltern, Mitarbeiter/innen, Träger, Gemeinwesen) zu bündeln und gegenseitig zur Verfügung zu stellen.

Im Wissen um diese Komplexität will die vorliegende Konzeption für alle Interessierten dokumentieren, wie die unterschiedlichen Erwartungen und Aufgaben an die Kindertagesstätte umgesetzt werden können. Sie muss aber auch, die Akzeptanz der Grenzen und Möglichkeiten einer Kindertagesstätte wecken, durch ständige Dialogbereitschaft und Schritte des Miteinanders. Dabei muss **das Kind stets Mittelpunkt des pädagogischen Geschehens** sein.

Die Konzeptionen unserer Kindertagesstätten orientieren sich am dienstleistungsorientierten Leitbild der Gemeinde und zeigen aber dennoch **eigene**, einrichtungsbezogene, inhaltliche Schwerpunkte der jeweiligen Einrichtung auf. Auf dieser Ausgangsbasis können dann erforderliche Veränderungen fortgeschrieben und die Kinder auf Ihre Zukunft vorbereitet werden.

Bernd Stober

Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Gesetzlicher Auftrag der Kindertageseinrichtungen

Grundsätzlich hat die Kindertageseinrichtung den Auftrag „die Entwicklung des Kindes zu einer **eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit** zu fördern, ... die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen, ... Der Förderungsauftrag umfasst **Erziehung, Bildung und Betreuung** des Kindes... Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein...“¹⁾

„Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden...“²⁾

Die Kindertageseinrichtungen bzw. die Erzieherinnen arbeiten zum Wohl des Kindes, Jugendlichen und deren Familien. **Die Fachkräfte haben einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung** und arbeiten nach einem standardisierten Verfahren, nämlich „...bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen... ist ...bei Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen... sowie ... die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht infrage gestellt wird...“³⁾

Die Ziele der pädagogischen Arbeit richten sich nach dem **Orientierungsplan** B.W. Die Ziele und die Qualität der pädagogischen Arbeit werden durch standardisierte Abläufe, Dokumentation und durch Zielüberprüfung und -anpassung **gesichert**.

1) § 22 SGB VIII

2) § 22 a, ebenda

Auftrag des Trägers

Die Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen verfolgt eine kinder- und familienfreundliche Politik, die in der Kindertageseinrichtung durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen sowie durch Bedarfsorientierung und partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Eltern, Mitarbeiter/innen und Träger der Kindertagesstätte ihren Niederschlag findet.

Um den **Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag** der Einrichtungen zu erfüllen und **das Kindeswohl** zu garantieren, fördert der Träger die Teilnahme seiner Mitarbeiter/innen an geeigneten Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, so dass neueste pädagogische Erkenntnisse in die Praxis einfließen.

Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem, ungeachtet durch die Herkunft bedingte, religiöse, sprachliche, soziale und weltanschauliche Gegebenheiten, für alle **Kinder, Familien, Mitarbeiter/innen und Bürger unserer Gemeinde, ein positives Lebensumfeld** geschaffen werden soll.

Partizipation und Beschwerdemanagement in unserer Einrichtung

Partizipation

Das Bundeskinderschutzgesetz hat das VIII. Sozialgesetzbuch erneuert: Es gibt vor, Kindern in Kindertageseinrichtungen ein Beteiligungsrecht einzuräumen. ⁴ Kindertageseinrichtungen haben demnach nicht nur einen Bildungs-, sondern auch einen Schutzauftrag im Bereich der Prävention von Kindeswohlgefährdungen.

Die Partizipation (lat. participare = teilhaben) in unseren Einrichtungen beschreibt die altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder am Alltagsgeschehen. Die Kinder bringen sich in einem von Wertschätzung geprägten Dialog ein.

Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie lernen, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Mitbestimmung steht im Zwiespalt zwischen dem Bedürfnis des einzelnen Kindes und der Fürsorge der Erzieherin bzw. den Wünschen der anderen Kinder und der Erzieherin. Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen stecken in einem gemeinsamen Prozess den Rahmen der Partizipation fest; z.B. liegen die Grenzen dort, wo das Kind sich selbst oder andere gefährdet.

In der Altersgruppe der 1- bis 3-jährigen wird Beteiligung hauptsächlich in der direkten Interaktion zwischen dem Kind und der jeweiligen Erzieherin und in Bezug auf die Grundbedürfnisse umgesetzt. Die Beobachtung spielt in dieser Altersspanne eine ganz besondere Rolle:

- Mitentscheiden beginnt bei der **Eingewöhnung**. Mit den Eltern wird eine relativ lange Eingewöhnungszeit vereinbart, um dem Kind den Freiraum zu geben zu signalisieren, wann es bereit ist, ohne Elternteil in der Einrichtung zu bleiben.
- Jedes Kind hat einen anderen **Schlafrhythmus**. Nach Beobachtung des Kindes und in Absprache mit den Eltern wird darauf möglichst individuell eingegangen.

- Um verbale Kommunikation mehr und mehr anzubahnen und deren Gesprächsregeln zu vereinbaren, bieten sich Alltagssituationen wie **das gemeinsame Essen** und aber auch der **Morgenkreis** an. Bedürfnisse können geäußert werden, das Kind lernt abzuwarten und andere ausreden zu lassen, der Austausch unter den Kindern wird von der Erzieherin angeregt.

In der Altersgruppe zwischen **3 und 6 Jahren** gibt es vielfältige Wege der Beteiligung. Dafür nehmen sich die Erzieherinnen ausreichend Zeit:

- **wöchentliche Kinderkonferenz und tägliche Morgenkreise:**
Themen werden anschaulich aufbereitet und es wird an die Erfahrungen der Kinder angeknüpft, um diese zur Mitwirkung anzuregen. Auf diese Weise werden ihre Ideen für die Planung der Raumgestaltung, der Schwerpunktsetzung der gezielten Angebote, des Speiseplans, der Feste, der Ausflüge aufgegriffen.

Die Kinder werden bei Bedarf dabei unterstützt, ihre Meinung zu äußern und einzubringen.

Auch Regeln werden dort besprochen und festgelegt.

- Auch die **kreative Gestaltung** ist wichtiger Bestandteil, denn sie ist ein weiterer Ausdruck der Bedürfnisse des Kinder
- Im Freispiel suchen sich die Kinder ihren Spielort, das Spielmaterial und die Spielpartner aus. Absprachen werden hierbei geübt.

Durch die Partizipation wird den Kindern der Weg für demokratische Lernprozesse geebnet.

Beschwerdemanagement

für Kinder

Die konsequente Weiterführung der Partizipation bedeutet einen bewussten Umgang mit den Beschwerden, Meinungen und Anliegen der Kinder.

Die Erneuerung des Bundeskinderschutzgesetzes im VIII. Sozialgesetzbuch legt für Kinder in Kindertageseinrichtungen neben dem Beteiligungs- auch ein Beschwerderecht fest.⁴

Wir setzen dies grundsätzlich in unserem pädagogischen Alltag um durch:

- eine fehlerfreundliche, offene und wertschätzende Haltung innerhalb des Teams, gegenüber den Kindern und deren Eltern
- die Wahrnehmung und Beachtung der individuellen Bedürfnisse und Unterschiede der Kinder
- die Sorgsamkeit, dass keine Benachteiligungen entstehen

Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird. Die Erzieherinnen gehen professionell mit Kritik um und nehmen sie ernst, so dass die Kinder den Mut haben, sich insbesondere in für sie unangenehmen Situationen zu melden ohne negative Konsequenzen fürchten zu müssen.

Um Beschwerden äußern zu können, müssen die Kinder zunächst einmal ihre Gefühle erkennen. Die Mitarbeiterinnen fördern deren Wahrnehmung und Benennung.

Die Krippenkinder von 1-3 Jahren benötigen dabei besondere Beobachtung und Sensibilität von Seiten der Erzieherinnen. Beschwerden dieser Altersgruppe bearbeiten sie direkt und konkret in den Situationen:

- **Non-verbale Signale** werden gedeutet und eingeübt:
Die Kinder müssen sich nicht sofort, wenn die Erzieherin es für notwendig hält, wickeln lassen, wenn sie gerade in ein Spiel vertieft sind, sondern dürfen ihren Unmut äußern, z.B. indem sie sich abwenden und das Wickeln wird um ein paar Minuten verschoben.
Mit den Krippenkindern ab 2 Jahren werden Zeichen vereinbart, die sie einzusetzen lernen, wenn sie mit einer Situation nicht einverstanden sind, wie z.B. Hand heben für „Stop“.
- Ein weiteres Beschwerdeverfahren für Kinder von 1-3 Jahren ist im Team abgesprochen: Sie brauchen Erwachsene, die sich für sie einsetzen. Erzieherinnen nehmen beispielsweise eine für ein Kind unangenehme Handlung wahr und beschweren sich **stellvertretend** für dieses Kind. Das kann auch erfolgen, indem eine Erzieherin sich **einmischt und Partei für ein Kind ergreift**, das in eine Situation mit einer Kollegin involviert ist. Die Handlung wird, wenn möglich, davor, aber auf jeden Fall danach kollegial besprochen bzw. reflektiert.

Die 3- bis 6-jährigen Kinder werden dabei begleitet, ihre Beschwerdemöglichkeiten zu erweitern:

- Kinder, die zunächst einen non-verbale Ausdruck für ihre Beschwerde suchen, haben die Möglichkeit an der **Beschwerdewand** z.B. über gemalte Bilder zu zeigen, was sie verändern möchten. Sobald ein neuer Aushang angebracht ist, geht die Erzieherin auf das Kind zu, um ihm die Gelegenheit zur Klärung zu bieten
- Für Beschwerden gibt es regelmäßig Raum in der **wöchentlichen Kinderkonferenz und im täglichen Morgenkreis**: die Kinder bringen ihre Verbesserungsvorschläge ein. Diese werden besprochen und es wird geklärt, wie das Problem gelöst werden kann.

- **Streitigkeiten** untereinander lösen die Kinder, wenn möglich, selbst. Sie werden bei Bedarf unterstützt:
Je nach Konflikt wird dieser entweder unter den Parteien geschlichtet oder auch in einem Kinder- Plenum angesprochen und nach einer gemeinsamen Lösung gesucht.
Regeln werden in diesen Situationen vertieft oder auch weiterentwickelt.

Wenn Beschwerden nicht gelöst werden können, werden sie weitergeleitet; z.B. an das Team oder an die Leitung.

Die Beschwerden und Verbesserungen werden in einem Ordner dokumentiert.

Den Erzieherinnen ist bewusst, dass sich Partizipation und Beschwerde im Spannungsfeld zwischen der Freiheit der Kinder und der Verantwortung der Erwachsenen bewegen.

Der derzeitige Stand der Partizipation und des Beschwerdemanagements wird fortlaufend überprüft und im Rahmen der Qualitätssicherung mit den Kindern weiterentwickelt.

Beschwerdemanagement

für Eltern

In der Zusammenarbeit mit den **Eltern** wird ebenso eine Kultur der Mitsprache und Beschwerde gelebt. Schon im Aufnahmegespräch werden Eltern darauf hingewiesen, dass ein offener und vertrauensvoller Umgang mit konstruktiver Kritik erwünscht ist.

Beschwerden können, wie schon im Kapitel über die Erziehungspartnerschaft erwähnt, in regelmäßigen Elterngesprächen, Elternabenden und Elternbeiratssitzungen vorgebracht werden. Kurzfristige Termine werden bei Klärungsbedarf natürlich auch vereinbart. Ebenso können Tür- und Angelgespräche für gerade entstandene, kleinere Anliegen genutzt werden.

Außerdem steht ein Lob-und Meckerkasten zur Verfügung.

Beschwerden werden von den Mitarbeiterinnen sachlich entgegengenommen. Die Sicht der Eltern wird angenommen und zusammen mit ihnen eine Lösung erarbeitet sowie gegebenenfalls die Kritik zur Weiterentwicklung genutzt.

Können Beschwerden nicht direkt mit den jeweiligen Erzieherinnen bearbeitet werden, so findet eine Weiterleitung an die entsprechende Stelle wie z.B. an die Leitung statt.

Außerdem werden bei Bedarf Beschwerden an den Träger (Fachbereichsleitung) weitergegeben. Dieser sucht mit den Kindern, Eltern und der Leitung nach einer gemeinsamen Lösung. In Elternbeiratssitzungen, an denen der Träger (Fachbereichsleitung) regelmäßig teilnimmt, wird explizit darauf hingewiesen, dass Bedarfe, Elternwünsche und Beschwerden auch direkt an ihn gerichtet werden können. Dieser sucht dann mit Eltern und Kindern sowie Mitarbeiterinnen und der Leitung nach Wegen, Mitteln und Lösungen.

Ebenso können Anliegen von Kindern und Eltern in der Sprechstunde des Bürgermeisters vorgebracht werden.

Bei Notwendigkeit werden die Bedarfe, Wünsche oder Beschwerden dem Gemeinderat vorgetragen und per Beschluss umgesetzt.

Die Bearbeitung findet zeitnah statt und wird dokumentiert.

Das Team reflektiert seine Haltung zu Mitsprache und Beschwerden der Eltern fortlaufend und das Beschwerdeverfahren wird regelmäßig überprüft.

Leitbild für die kommunalen Tageseinrichtungen

- Das Menschenbild ist von Achtung und Respekt der Persönlichkeit des Einzelnen geprägt, ungeachtet seiner religiösen, sprachlichen, sozialen, weltanschaulichen, geistigen und körperlichen Gegebenheiten.
- Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien im Rahmen gesetzlicher Grundlagen sowie an der finanziellen Gesamtsituation der Gemeinde. Es wird über die örtliche Bedarfsplanung fortgeschrieben.
- Die Bildungs- und Erziehungsangebote der Einrichtungen orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder mit dem Ziel der ganzheitlichen Förderung und Entwicklung des Kindes.
- Das pädagogische Angebot unserer Einrichtungen schafft, im Rahmen der jeweiligen Gegebenheiten, Lernorte, in denen lebenspraktische Erfahrungen gesammelt und weiter entwickelt werden können.
- Offenheit und eine freundliche Atmosphäre laden ein zu einem kontaktfreudigen und entwicklungsfähigen Miteinander für „Groß und Klein“.
- Kommunikation und Transparenz fördern eine schrittweise Öffnung, sowohl nach innen als auch nach außen und begünstigen somit die Basis für eine positive Zusammenarbeit aller Beteiligten.
- Die Partizipation (Teilhabe) aller Beteiligten wird gefördert und gelebt.
- Überschaubare, durch Standards gesicherte Strukturen, gezielte Beobachtungen der Kinder und die Dokumentation unserer Arbeit ermöglichen einen reibungslosen Ablauf und eine effektive Zusammenarbeit.
- Aus- und Fortbildungen sichern die Qualität unserer Arbeit.
- Grundsätze der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit gewährleisten den verantwortungsbewussten Umgang mit den vorhandenen Ressourcen.

- Der Träger stellt die erforderlichen Mittel im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten bereit, die es den Beteiligten auch ermöglichen, diese Leitgedanken umzusetzen.

Unsere Einrichtung im Überblick

Schatzkiste

Kinderkrippen für Kinder zwischen 1 und 3 Jahren	Tagesgruppen für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren
Mo - Fr. 7:30 - 17:00 Uhr	Mo - Fr: 7:00 - 17:00 Uhr

Rahmenbedingungen

Aufnahmezeitpunkt Kinderkrippe

Der Eintritt in die Krippe ist für Kinder ab 1 Jahr möglich. Um den Kindern den Übergang von der vertrauten Familie in die Gruppe zu erleichtern, gibt es bei uns eine Eingewöhnungsphase, die nach dem Berliner Modell gestaltet ist. In dieser Zeit soll das Kind die Möglichkeit haben, sich auf die neue Umgebung, neue Eindrücke und auf bislang unbekannte Personen einzustellen. Hierzu ist es wichtig, dass die Eltern sich die Zeit nehmen, ihr Kind die erste Zeit in der Gruppe zu begleiten und ihm Vertrautheit zu bieten. Das weitere Vorgehen und die Zeitspanne der ersten Trennung bestimmt die Sicherheit des Kindes. Unser Ziel ist es, den Kindern einen sanften Übergang zu ermöglichen, denn eine gute Eingewöhnung ist von großer Bedeutung für die Kindergartenzeit. Um dies zu erreichen, ist u.a. eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen notwendig.

Aufnahmezeitpunkt Kindergarten

Die Kinder werden mit dem dritten Geburtstag in den Kindergarten aufgenommen.

Um eine behutsame, stufenweise Ablösung vom Elternhaus zu ermöglichen, besteht für Kinder berufstätiger Eltern die Möglichkeit, bereits vier Wochen vor dem dritten Geburtstag zu kommen. In der Eingewöhnungsphase werden alle Kinder stundenweise, und ihrer individuellen Situationen angepasst, in die Gruppe eingeführt.

Wechseln Kinder aus unserer Krippe in den Kindergarten, wird der Übergang Wochen vorher begonnen und das Kind wird langsam in die neue Gruppe integriert.

Ausführliche Gespräche mit den Eltern sind uns vor jeder Aufnahme sehr wichtig.

Ferienzeiten

Die jährlichen Ferienzeiten unserer Einrichtung betragen 24 Werktage. Diese verteilen sich auf Sommer- und Weihnachtsferien.

Es können sich weitere Schließtage durch behördliche Anordnungen, Fortbildungen und Arbeitskreise ergeben, die rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Tagesabläufe

Die Kinderkrippe

Die Kinderkrippe ist ab 7:30 Uhr geöffnet. In der Zeit bis 9:30 Uhr nehmen die Kinder Kontakt zueinander auf, wählen Spielmaterial aus, das ihrem Interesse und Entwicklungsstand entspricht oder holen sich ihre Schmuseeinheiten bei den Erzieherinnen ab. Größere gehen auch schon gerne auf Entdeckungsreise durch die Einrichtung oder besuchen andere Gruppen. Auch kleinere Angebote finden in dieser Zeit statt.

Nach dem Frühstück haben die Kinder wieder die Möglichkeit frei zu spielen. Es ist uns sehr wichtig, dass sich die Kinder täglich an der frischen Luft bewegen, darum gehen wir je nach Wetterlage vor dem Mittagessen in den Hof.

Ein weiterer fester Orientierungspunkt im Tagesablauf ist das Mittagessen um 12:00 Uhr. Nach dem Essen geht es zum Zähneputzen.

Alle Kinder haben, je nach Rhythmus, während des Morgens oder nach dem Mittagessen die Möglichkeit zu schlafen. Zwischen 14:30 Uhr und 15:00 Uhr reichen wir den Kindern einen Nachtisch. Auch dieser wird wie das Mittagessen gemeinsam eingenommen. Danach haben die Kinder wieder die Möglichkeit zum gemeinsamen Spielen im Zimmer und auf dem Außengelände. Spätestens um 17:00 Uhr ist der Tag im Kindergarten für die Krippenkinder zu Ende.

Die Tagesgruppen

Morgens um 7:00 Uhr öffnen wir in den Tagesgruppen unsere Türen. Die Kinder können ihr Frühstück bereits ab 7:00 Uhr bei uns im Kindergarten einnehmen. Bis ca. 10:00 Uhr haben alle die Gelegenheit, aus dem vielfältigen Angebot des Kindergartens ihre Spielpartner und die Spielbereiche auszuwählen und zu frühstücken. Anschließend beginnt für alle Kinder in ihren Gruppen der Morgenkreis, in dem sich die Gruppe als Gemeinschaft erlebt. Die Kinder wählen dann ein Angebot aus z.B. Bilderbuchbetrachtung, Turnen, Spaziergänge, Meditationen oder kreative Angebote.

Bevor sich alle Kinder um 12:00 Uhr in ihrer Gruppe zum gemeinsamen Mittagessen treffen, gehen wir, je nach Wetterlage, in den Hof.

Beim Essen nehmen wir auf Unverträglichkeiten, Allergien und religiöse Aspekte Rücksicht.

Nach dem Zähneputzen beginnt für alle eine Ruhephase. Während dieser Zeit schlafen die Kinder oder ruhen sich vom bisherigen Tagesgeschehen aus. Für Schulanfänger finden während dieser Zeit altersspezifische Angebote statt.

Unsere pädagogische Arbeit

- ...orientiert sich an den Lebensverhältnissen und dem Umfeld der Kinder.
- ...ermöglicht den Kindern zu bestimmten Zeiten andere Räume und Bereiche zu besuchen. So können sie ihren individuellen Bildungsbedürfnissen nachgehen.
- ...berücksichtigt, Besonderheiten des Kindes, wie Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen, und unterstützt individuell.
- ...ist geprägt von einem gleichberechtigten Umgang mit Mädchen und Jungen
- ...bietet den Kindern verschiedene „Aktivitäts- und Spielbereiche“, die von den Erzieherinnen angeregt und begleitet werden.
- ...richtet sich auch nach dem Jahreskreis.
- ...regt die Kinder an, Erfahrungen in unterschiedlichen Lebens- und Kulturbereichen zu vertiefen.
- ...ermöglicht selbst bestimmtes Handeln und „Grenz - Erfahrungen“ innerhalb gemeinsam festgelegter Strukturen.
- ...bezieht sich auf die Grundlagen des Orientierungsplanes für Baden-Württemberg und beinhaltet die Förderung der verschiedenen Bereiche, das heißt die soziale und emotionale sowie die körperliche und geistige Entwicklung.

Die Bedeutung des Spiels

Wenn man Kinder beim Spielen beobachtet erscheint ihr Tun leicht, fröhlich und befriedigend zu sein. Doch das Kind ist dabei im Denken nicht passiv, sondern es bildet und erschließt sich die Umwelt durch sein eigenes Handeln. Es erlernt soziale Kompetenz in der Gruppe, kreativ Probleme zu lösen und erweitert seinen Wortschatz.

Das Kind beobachtet, erforscht, erprobt und erobert in eigenem Tempo und selbstbestimmt. Es verweilt bei dem, was es faszinierend findet und ihm wichtig erscheint, und übersieht das, was möglicherweise ein Erwachsener für wichtig hält.

Zeit zum Spielen in Krippe und Kindergarten

Das Spiel ist die Lebenswelt des Kindes. Und das trifft sowohl auf Krippen- als auch auf Kindergartenkinder zu. Deshalb achten wir darauf, dass die Kinder möglichst viel und lange spielen können.

Dazu schaffen wir Bereiche und Räume, die die Kinder anregen, motivieren und herausfordern. Hierbei können die Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend entscheiden mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten.

Es gelten die Regeln, die gemeinsam von Kindern und Erzieherinnen erarbeitet wurden. Die Kinder lernen, Kompromisse zu finden und sich mit neuen Spielsituationen auseinanderzusetzen.

Sie setzen sich nicht nur mit ihrem direkten Spielpartner auseinander, sie kommunizieren auch mit anderen Kindern.

Die Selbstbestimmung und die Selbständigkeit tragen dazu bei, dass die Kinder sich selbst motivieren, etwas zu tun. Dies ist wichtig, um Ausdauer zu entwickeln und zu fördern. Die Kinder setzen sich Ziele und sind bereit, anhaltend daran zu „arbeiten“.

Die vorbereitete Umgebung

Wenn wir davon ausgehen, dass das Spiel die Bildungsprozesse der Kinder unterstützt und herausfordert, so ist es notwendig, dass die Erzieherinnen für eine Neugier weckende und zur Handlung motivierende Umgebung sorgen.

Die verschiedenen Spielbereiche, Räume und das Material werden so gestaltet und angeboten, dass die Kinder motiviert werden, ihr Können zu erproben.

Die Erzieherinnen beobachten und unterstützen sie in ihren Tätigkeiten. Zur vorbereiteten Umgebung gehören überschaubare Ordnungsstrukturen und eine liebevolle Gestaltung. Dies hilft, eine innere und äußere Ordnung zu entwickeln.

Das pädagogische Angebot

Ein weiterer wichtiger Punkt in unserer pädagogischen Arbeit sind vorbereitete Angebote. Diese werden unter Mitwirkung der Kinder von den Erzieherinnen geplant, durchgeführt und angeleitet.

Dabei verfolgen wir Ziele, wie z.B. die Förderung der Grob- und Feinmotorik, der Konzentration, der Sprache, Autonomie, Kreativität, emotionale Kompetenz oder die Stärkung des Gruppengefühls.

Die Sprachförderung

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, um mit anderen Menschen Kontakt aufzunehmen, sich auszutauschen und mitzuteilen.

Deshalb wird ihr auch im Kindesalter besondere Aufmerksamkeit geschenkt und ein hoher Stellenwert beigemessen.

In erster Linie lernen Kinder die Sprache durch aktiven Gebrauch. Dazu brauchen sie das Vorbild und die Unterstützung von Bezugspersonen.

Somit beginnt die Sprachförderung schon direkt nach der Geburt zu Hause, wenn die Eltern mit dem Kleinkind sprechen. Hier wird der Grundstein für Sprachmelodie und Laute gelegt, auf dem das Kind den Spracherwerb aufbauen kann.

Bei uns findet die weitere Sprachförderung in verschiedenen Bereichen und unterschiedlichen Formen statt:

Bilderbuchbetrachtung

Die Bilderbuchbetrachtung ist eine anschauliche und wirksame Form der Sprachförderung im frühen Kindesalter.

Morgenkreis

Im Morgenkreis werden die Kinder ermutigt zu erzählen, was sie z.B. am Wochenende erlebt haben.

Kreisspiele mit wiederkehrenden Sätzen, Liedtexten und Reimen, die oft auch mit Bewegungen kombiniert werden, sind eine altersgemäße Form Sprache zu erfahren und bei den Kindern sehr beliebt.

Singkreis

Vor allem dort treffen sich die Kinder zum gemeinsamen Singen, auch oft begleitet von Bewegungen und nehmen Sprache mit vielen Sinnen auf.

Gespräche beim Frühstück/Mittagessen

Die Kinder haben Gelegenheit beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen, Gespräche über Erlebtes zu führen.

Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertageseinrichtung und den Eltern

Der regelmäßige Austausch, sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und den Eltern, sind wichtige Bausteine für eine gute Entwicklung des Kindes.

Elterngespräche

Das Aufnahmegespräch zwischen der Leiterin der Einrichtung und den Eltern findet in der Regel kurz vor Eintritt des Kindes statt. Bei diesem Gespräch werden gesetzliche Bestimmungen, Trägervereinbarungen und die pädagogische Erziehungsarbeit erörtert. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen werden sie von den Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe Weiteres über die pädagogische Arbeit in der Gruppe erfahren.

Außer den spontanen „Tür- und Angelgesprächen“ finden zusätzliche Gespräche nach einigen Eingewöhnungswochen, einmal im Kindergartenjahr, vor Schuleintritt und nach Bedarf statt.

Es ist uns ein Anliegen, den Eltern von Zeit zu Zeit Rückmeldung über unsere Beobachtungen zu geben. Bei diesen Entwicklungsgesprächen findet ein Austausch über die jeweiligen Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsschritten des Kindes, Interessen und Besonderheiten statt. Um diese so detailliert wie möglich darzustellen, nutzen wir Beobachtungsbögen als Grundlage der Gespräche.

Gerne sind wir bereit Gespräche mit Eltern, der Schule oder anderen Institutionen zu führen, so dass auch hier eine optimale Vernetzung aller am Erziehungsprozess Beteiligten möglich ist.

Außer offenen Türen haben wir offene Ohren für Fragen, Wünsche, Anregungen und Kritik der Eltern!

Elternabende:

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres findet ein Elternabend für alle Eltern statt. Hier erhalten sie unter anderem wichtige Informationen zur pädagogischen Arbeit in der Gruppe.

Ebenso findet die Wahl des Elternbeirates statt.

Darüber hinaus bieten wir verschiedene Elternabende an, wie z. B.

Vortragsreihen von Referenten und Themenelternabende.

Auch Elternaktivitäten, wie z. B. Sommerfeste/Brunch, Flohmärkte, Laternenfeste, Bastelabende/-nachmittage und andere Höhepunkte sind Bestandteil eines Kindergartenjahres.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Eltern, der in die Kindertageseinrichtung aufgenommenen Kinder.

Zu seinen Aufgaben gehören z.B.

- die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern
- bei der Organisation von Festen mitzuwirken
- die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die
- Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen zu nehmen und dem Träger oder der Leitung zu unterbreiten.

Elterninformationen:

Es gibt zusätzlich Aushänge mit aktuellen Informationen für Eltern.

Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Förderung der individuellen Entwicklung der Kinder ist uns
- neben der Krippen- und Kindergartenpädagogik - auch die Zusammenarbeit mit
anderen Institutionen sehr wichtig.

Kindertageseinrichtung und Grundschulen

Um den Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Schule möglichst reibungslos und angstfrei zu gestalten, arbeiten wir mit den Grundschulen in Eggenstein - Leopoldshafen zusammen. Die Kooperation zwischen Grundschule und Einrichtung unterliegt dabei einer stetigen Entwicklung und einem kontinuierlichen Aufbau.

Im letzten Jahr vor der Einschulung werden die zukünftigen Schulanfänger von den Kooperationslehrerinnen zunächst in der Einrichtung besucht. Nach dem Aufnehmen der ersten Kontakte in gewohnter Umgebung, folgen später, von den Erzieherinnen begleitet, Besuche in der Schule.

Kindertageseinrichtung und Ausbildungseinrichtungen

Gerne nehmen wir Schülerinnen und Schüler zur Berufserkundung auf und ermöglichen somit Einblicke in das Berufsfeld der Erzieherin.

Auszubildende der Fachschulen für Sozialpädagogik finden bei uns kompetente Anleitung und Begleitung. So können theoretische Kenntnisse aus der Schule in die Praxis umgesetzt werden.

Kindertageseinrichtung und Therapeuten/Beratungsstellen

Bei Entwicklungsauffälligkeiten sind wir bestrebt, die bestmögliche Unterstützung für die Kinder zu finden.

In gemeinsamen Gesprächen mit den Eltern werden erforderliche Maßnahmen besprochen. Während einer Therapie z.B. beim Logopäden oder Ergotherapeuten sind wir offen für deren Besuche in unserer Einrichtung. Es kann somit auch ein intensiverer Austausch, aller an den Förderung des Kindes beteiligten Personen, stattfinden. Ebenso kann der Therapeut das Verhalten des Kindes innerhalb der Gruppe beobachten.

Weitere Institutionen mit denen wir zusammenarbeiten bzw. auf die wir hinweisen können, sind z.B. psychologische Beratungsstellen, das Jugendamt, Sprachförderschulen und sonderpädagogische Frühförderstellen.

Kindertageseinrichtung und andere kommunale Kindergärten

Es besteht ein regelmäßiger Austausch unter allen Leiterinnen der kommunalen Kindertageseinrichtungen unserer Gemeinde.

Gemeinsam mit dem Träger werden übergreifend und für alle Beteiligten bindend unter anderem Standards zur Qualitätssicherung erarbeitet, überprüft und fortgeschrieben. Fachbereichsleitung und alle Leiterinnen treffen sich monatlich. Pädagogische Fachkräfte können in den jeweils anderen kommunalen Einrichtungen hospitieren.

Kindertageseinrichtung und Transparenz nach außen

Die Öffentlichkeit wird durch Amtsblattberichte über unsere Arbeit und besondere Ereignisse informiert.

Darüber hinaus können Interessierte -nach telefonischer Vereinbarung- unsere Einrichtung jederzeit kennenlernen.

Kooperation mit Vereinen

Wir kooperieren mit den örtlichen Vereinen, sofern deren Angebote mit unseren pädagogischen Zielen vereinbar sind.

Unsere Teamarbeit

Unser Team besteht aus qualifizierten Fachkräften und einer Leitung gemäß § 7 Abs. 1-5 KiTaG. Die Aufgaben der einzelnen Mitarbeiterinnen sind in unserem pädagogischen Handbuch geregelt (Stellenbeschreibungen).

Um mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, die individuellen Entwicklungsphasen der Kinder optimal zu begleiten und ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten, ist in unserem Team eine enge Zusammenarbeit notwendig.

Es gehört zu den wesentlichen Aufgaben des Teams die Arbeit zu planen und zu organisieren, sich immer wieder mit gesellschaftlichen Veränderungen und Bildungsplänen auseinander zu setzen und pädagogische Ziele mit den Kindern zu erreichen.

Durch Besprechungen, regelmäßigen Fortbildungen, kollegiale und externe Supervisionen arbeiten wir an den gemeinsamen Aufgaben.

In der wöchentlichen Teamsitzung planen und reflektieren wir unsere Arbeit, betrachten Situationen kritisch und sind kontinuierlich bestrebt, die Qualität unserer Arbeit zu optimieren.

Planungstage, Arbeitskreise und Fortbildungen helfen uns bei der pädagogischen Zielfindung, bereichern unsere tägliche Arbeit mit neuen Impulsen, geben uns Sicherheit in unserem pädagogischen Handeln und vertiefen unser Fachwissen. Dies ist uns wichtig, um unsere Handlungskompetenzen zu erweitern und offen zu bleiben für neue Erkenntnisse und Sichtweisen.

Impressum

Es haben mitgewirkt:

Heike Gottmann, Fachbereich Soziales
Sabine Tottewitz, Interimsleitung

In unserer Arbeit unterstützt und beraten hat uns:
Elke Meinzer, Leiterin der Kindertageseinrichtung Märchenwald

Eggenstein - Leopoldshafen, April 2015

HL:KonzeptionKigaN29.04.2015